

Franckesche Stiftungen zu Halle

Jesu Christi des Gerechten, Vorbitte und Versöhnung bey dem Vater für alle Menschen, als zwey der allerkräftigsten Trost-Gründe vor alle und jede ...

Philippi, Ernst Christian

Merseburg, [1721?]

VD18 13142984

Andern Theile

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199585

und in soferne er denen an ihn gläubigen seine erworbene Gerechtigkeit zuignet und sie dadurch vollkommen gerecht machet. Von welchen beyden der Apostel Paulus, im N. T. hin und wieder gar schön handelt, v. g. 2. Cor. 5/21. Gott hat den/ der von keiner Sünde wuste/ für uns zur Sünde gemacht/ auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die für Gott gilt. Rom. 10/4. Christus ist des Gesetzes Ende/ wer an den gläubet/ der ist gerecht/ und an noch vielen andern Orten mehr, ingleichen, im A. T. Jesaias c. 45, 23, 24. coll. c. 53, 12. und Jeremias c. 23, 5, 6.

Nimmt man nun alle diese herrliche Worte Johannis, darinnen ein noch weit und viel mehreres lieget, als, bey deren nur kurzen Erleuterung, vorjehø hat können gezeigt werden/ auf einmahl zusammen, so erhellet daraus ganz klär. und bündig, daß die Fürbitte Christi für uns/ nach ihrer beygelegten anderen Eigenschaft/ allerdings auch sey eine vor Gott vollgültige/ oder vollkommen-gültige Fürbitte.

So nun aber die Vorbitte Christi/ nach ihren beyden vornehmsten Eigenschaften/ eine theils allgemeine/ theils vollgültige Vorbitte ist/ als solches biß anhero aus denen erklärten ersten Textes- Worten/ hoffentl. zur Gnüge ist erwiesen worden, so haben auch allerdings alle und jede bußfertige Sünder und Sünderinnen an und aus dieser allgemeinen und vollgültigen Fürbitte einen gar sehr kräftigen Trost-Grund wider alle ihre Sünde; wie solches/ bey der Anwendung zum heilsamen Gebrauche/ mit noch etwas mehreren/ soll bewiesen werden. Vorjehø aber kommen wir, mit Johanne/ nach dem

Andern Theile/

zu und auf

2. Christi Versöhnung / von Johanne vorgestellt

2. Den andern ebenfalls kräftigen Trost-Grund vor alle und jede bußfertige Sünder und Sünderinnen, so da ist die vollkommene und allgemeine Versöhnung Jesu Christi/ vorgestellt und angezeiget in denen noch übrigen Worten unseres dasmaligen Buß-Textes: Und derselbige = Welt. v. 2.

Weil die Vorbitte Christi/ davon Johannes gleich zuvor hatte geredet/ sich am eigentligsten und meisten/ ja/ einzig und alleine/ gründet auf die von Christo geschene Versöhnung/ dergestalt/ daß diese durch Christum zwischen Gott und Menschen gestiftete Versöhnung seiner Fürbitte vor uns bey Gott allererst die rechte Kraft/ und den bündigsten Nachdruck/ geben muß/ und auch wirklich giebt/ so gedencet der Apostel auch billig/ als

so

sobald darauf dieser Versöhnung Christi und gebrauchet davon die angeführten sehr herrlichen und nachdrücklichen Worte / darinnen er die Versöhnung Christi vorstellt / theils als eine vollkommene, theils als eine allgemeine, mithin in solcher, sowohl vollkommenen / als allgemeinen, Versöhnung Christi allen bußfertigen Sündern und Sünderinnen einen neuen kräftigen Trost-Grund anweist gegen und wider alle ihre, auch schwerste und grössste Sünden. Ich sagte: Johannes stelle die Versöhnung Christi vor

a. Als eine vollkommene, d. i. als eine solche Versöhnung, dadurch ^{a. als eine vollkommene.} der heilige und gerechte Gott völlig ist befriediget und wir Menschen wie-
derum mit ihm in vorigen Frieden, und ehemahlige gute Freundschaft, sind versetzt worden. Dis wird bezeuget in den angeführten ersten Worten: Und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde. Auch diese Worte sind alle von solcher herrlichen Beschaffenheit, und ebenfalls grossen Wichtigkeit, daß wir sie gleichergestalt / eines nach dem andern, wollen und müssen in eine benöthigte etwas genauere und gründlichere Betrachtung ziehen. So heist es dann:

Und derselbige. Nämlich eben der Jesus Christus, der Gerechte Gottes und Marien Sohn, der, als Gott und Mensch, unser Fürsprecher ist, der ist auch, als Gott und Mensch, unser Versöhner; davon sonst Paulus unterschiedl. redet; bald in Absicht auf seine, des Herrn Christi, menschliche Natur: Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, neml. der Mensch, Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung; 1. Tim. 2/5. 6. bald aber auch in Absicht auf seine göttliche Natur: Wir sind Gott versöhnet durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren; Rom. 5/10. hiemit anzeigende, welches auch die von Johanne allhie gebrauchte beyde Nahmen, Jesus Christus, als solche Nahmen, die der ganzen Person, in Absicht auf beyde Naturen, zukommen, ebenfalls andeuten: Christus sey, nach beyden seinen Naturen, sowohl nach der menschlichen, als nach der göttlichen, unser Versöhner bey Gott, oder die Versöhnung für unsere Sünde. Wie denn auch die Versöhnung zwischen Gott und uns Menschen, durch Leyden, Blut und Tod, und also durch einen Menschen geschehen muste, der da leyden, sterben und Blut vergiessen konte, gestalt ohne Blut, vergiessen keine Vergebung geschieht; Hebr. 9/22. jedoch muste solch leyden, sterben und blutvergiessen, auch von göttlicher Kraft und Gültigkeit seyn, zur wahren und vollkommenen Versöhnung des unendlich von uns allen beleidigten, und deswegen auch über uns alle

E

heftig

heftig erzürnten/heiligen und gerechten Gottes / welche Gültigkeit aber niemand anders, als Gottes eigener und eingebornener Sohn, geben konnte/und auch wirklich gegeben hat. Aus diesem Grunde / und zu dessen Anzeige, bezeuget Paulus ausdrücklich: Gott habe die Gemeine / durch sein eigen Blut, erworben; Apost. Gesch. 20, 28. ingleichen: Gott habe seines eigenen Sohnes nicht verschonet/ sondern ihn für uns alle dahin (sonderl. und zuletzt in den Tod des Creuzes) gegeben, mit und in ihm uns alles schenken zu können; Rom. 8/ 32. eben wie unser Apostel Johannes kurz zuvor / mit gar sonderbahrem Nachdrucke, bezeuget hatte von dem Blute Jesu Christi, als NB. des Sohnes Gottes, daß nur dasselbe uns rein mache von aller Sünde / 1. Ep. 1/ 7. desgleichen auch nach unserm Texte: Gott habe seinen Sohn gesandt zur Versöhnung für unsere Sünde. c. 4, 10. Welches beydes ja sehr wohl, und das insonderheit darum zu mercken ist/damit unser Glaube an Christum, den Versöhner/einen desto festeren Grund habe,eines theils,daß die durch Christum gestiftete Versöhnung uns Menschen allerdings angehe, und wir Recht und Antheil dazu und daran haben, weil Christus dieselbe, auch mit als Mensch/oder nach seiner menschlichen Natur, folglich als unser Bruder, gestiftet hat, wovon Paulus sehr herrlich, weitläufftig und nachlesenswürdig, handelt Hebr. 2, 14, 17. andern theils, daß die durch Christum gestiftete Versöhnung eine ganz vollkommene/oder vollkommen-gültige Versöhnung sey, weil er dieselbe, ins besondere und vornemlich auch, als Gott, oder nach seiner göttlichen Natur, folglich mit gänzlicher Befriedigung des gerechten Gottes, vollendet hat, wovon abermahl bey Paulus viel herrliches und erbauliches / wie sonst hin und wieder in seinen Episteln, also insonderheit Rom. 5/ 10, 11. coll. v. 1, 2. zu lesen ist. Im übrigen haben wir Christum Jesum, den Gerechten, den Sohn Gottes und Marien, bey und in diesem seinen Werke der Versöhnung / insonderheit auf zweyerley Art anzusehen: Einmahl/wie er, samt dem Vater / und H. Geiste, die Versöhnung verordnet und angenommen hat, als der, nebst nur genannten beyden göttl. Personen, gleichfalls von uns Menschen zugleich mit beleidigte heilige und gerechte Gott; Hernach wie er alleine, als der von Gott zwischen ihm/und uns Menschen, verordnete Mittler / nach seinem willig übernommenen Mittler-Amte, das Versöhnungs-Werk selbst vollkommenlich verrichtet und vollendet hat, daß und da er, anstatt der Menschen, dasienige alles hat gethan und gelitten, was nach Erfoderung der göttlichen Gerechtigkeit, zu unserer, der Menschen, Ausfüh-

nung

nung mit Gott, zu thun und zu leyden/schlechterdings von nöthen war. Welches beydes zwar ins besondere denen Socinianern / als den ärgsten Feinden der Gottheit und Gnugthuung oder Versöhnung Christi, nach dem Urtheile ihrer in göttlichen Geheimnissen blinden und thörigten Vernunft/gar nicht ein will; indessen aber ist und bleibt es gleichwohl, aller ihrer/auch scheinbarsten/Vernunft-Schlüsse dawider ungeachtet, dennoch eine in Gottes Wort fest gegründete heilige und heilsame Wahrheit, die auch daraus/zu anderer Zeit/vornemlich zur Fasten-Zeit/ zum öfteren mit mehreren deutlich ist erkläret und bündig erwiesen worden. Nun von diesem Jesu Christo/dem Gerechten/dem Sohne Gottes und Marien, sagt unser Apostel im Texte weiter: Derselbe

Ist die Versöhnung für unsere Sünde. Überhaupt und insgemein ist bey diesen Worten/zum voraus nothwendig/ obwohl jetzt nur mit wenigen/dis zu bemerken: Durch die Sünde waren wir Menschen insgesamt Gottes Feinde, und Gott war auch unser aller Feind, geworden. Dem heiligen Gotte nemlich/und seiner Weißheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit waren und sind wir Menschen, aus dem kläglichen Sünden-Falle, und nach unserer nunmehr höchst verderbten sündlichen Natur/ganz und gar/ ja, dergestalt/zu wider/daß wir lieber wolten und wünschten/ es wäre nur gar kein Gott, damit man sich nicht/ bey Ausübung der beliebten Sünden, vor desselben seinen Straffen und Gerichte zu fürchten hätte, sondern alles/ nach unserem fleischlichen Gefallen /ganz frey, und ohne alle Besorgung einiger Verantwortung, thun könnten und mögten. Daher werden wir auch in H. Schrift, nahmentlich und ausdrücklich/ Gottes Feinde genennet, und von unseren fleischlichen Sinne/ dergleichen wir nunmehr von Natur alle insgesamt haben, wird ebenfalls ganz klar gesagt, er sey eine Feindschaft wider Gott. Rom. 5/10. coll. c. 8, 7. Bey solcher unserer Bewandniß durch und aus dem Sünden-Falle wurde und war dann auch Gott/der von uns mit unseren Sünden beleidigte Gott, nunmehr ebenfalls unser/der Menschen insgesamt, ihr Feind, der/ nach und von wegen seiner wesentl. Heiligkeit und Gerechtigkeit / uns Menschen, als Ubelthäter und Sünder, nicht anders, denn hassen und ihnen feind seyn konnte und mußte, gestalt Gott nicht ist ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt/wer böse ist, bleibt nicht für ihm: Er ist feind allen Ubelthätern. Ps. 5, 5. 6. Gottes Zorn vom Himmel wird offenbahret über alles gottloses Wesen, und Ungerechtigkeit derer Menschen, so daß alle Welt (das ganze in Sünden gefallene mensche

liche Geschlechter) Gott schuldig ist. (und unter seinem Zorne und Feindschaft beschlossen lieget.) Röm. 1/18. c. 3/19. Sollten nun Gott und Menschen wiederum Freunde mit einander werden, so mußte eine Versöhnung zwischen und unter ihnen geschehen, dergestalt / daß dem heiligen und gerechten Gotte, wegen unserer Sünden / womit wir ihn beleidiget und erzürnet und seine Feindschaft uns zugezogen hatten, eine völlige, oder vollkommen-gültige, Gnugthuung geleistet würde, als ausser welcher und ohne dergleichen Genugthuung keine Versöhnung, oder Ausöhnung mit Gott zu hoffen war. Daß aber solche von Gott, nach seiner wesentlichen Gerechtigkeit, nothwendig erforderete vollkommene Gnugthuung, durch Jesum Christum, den Gerechten, an unserer, der Menschen, statt, sey geleistet worden, das bezeuget Johannes in unserem Texte, wann und da er ihn wohlbedächtig und mit großem Nachdrucke, nennet / nicht den Versöhner, weil dis Wort uns Christum nur bloß als eine solche Mittels-Person würde vorgestellet haben, die da erst suche und bemühet sey / ob sie zwischen Gott und uns Menschen eine Versöhnung stiften könne, da man aber noch nicht weiß, ob sie solche auszurichten übernommene Versöhnung auch wirklich gestiftet habe, sondern vielmehr gar die Versöhnung selbst anzuzeigen, Jesus Christus, der Gerechte, habe sein auf sich genommenes Versöhnungs-Werck herab, vollbracht und, als Gott und Mensch, zwischen Gott und Menschen wiederum vollkommenen Frieden gestiftet. Wie denn auch das im Haupt-Texte allhier gebrauchte und vorkommende Wort, (*ἡ παλιν*) das Lutherus ganz wohl durch Versöhnung übersehet hat, eigentlich bedeutet eine völlige Befriedigung des erzürnten Gottes, und eine vollkommene Büßung und Abtragung alles von uns Menschen Gott angethanen Unrechtes / ingleichen eine wirkliche Ausöhnung der armen Sünder bey Gott, und eine gänzliche Aufhebung aller zwischen Gott und Menschen durch die Sünde entstandenen Feindschaft und Widerwertigkeit. Fragten wir demnach, um mehreren Unterrichtes willen, und zu einiger noch deutlicheren Erklärung dieser grossen u. wichtigen Evangel. Wahrheit: Wie ist denn Christus die Versöhnung für unsere Sünden, oder, auf was Art, und wodurch, hat er uns denn mit Gott versöhnet? so gebe darauf vorseht, nur nach dem vornehmsten, folgende Antwort aus H. Schrift, und nach der Ähnlichkeit des Glaubens. In dem der liebste Heyland, als wahrer Gott und Mensch, eines theils, das von uns schände übertretene Geseze Gottes mit seinem allerheiligsten, innerl. und äusserlichen, unverrückten und beständigen Gehorsam, wo-

st. Marperger
1. c. p. 207.

zu er/vor seine Person/als der Herr des Gesetzes / gar nicht verbunden war/dennoch/aus Liebe zu unserm Hehl/nach seinem hohenpriesterlichen Mittler-Amte/an unserer statt/und zu unserm Besten / vollkommentlich hat erfüllet/andern theils aber auch alle unsere Sünden/in dem göttl. Gerichte/als die seinigen/ihm warhafftig hat lassen zurechnen/ mithin zugleich alle von uns/durch unsern Ungehorsam und Ubertretung des Gesetzes/verdiente Sünden-Straffen / und unter selbigen ins besondere den ganzen Zorn Gottes/den er/sonderlich am Delberge und am Creuze/ am allerheftigsten hat empfunden/ebenfalls an unserer statt / und um unsern willen/ gutwillig hat übernommen/ertragen und erduldet/ so hat er eben hiedurch der Gerechtigkeit Gottes/welche zu ihrer völligen Befriedigung/ das nur angeführte beyde / nemlich die vollkommene Erfüllung des übertretenen Gesetzes / und eine freywillige Übernehmung aller unserer Sünden und Sünden-Straffen/von ihm/als unserem Bürgen / Mittler und Versöhner/erforderte/völlige Gnüge geleistet/und folglich uns mit dem erzürnten Gottedergestalt wirklich/warhafftig und vollkommentlich/ ausgeföhnet/ daß derselbe nunmehr/ von wegen solcher / durch Christum gestifteten/ vollkommenen Versöhnung/und in Absicht auf dieselbe/ und seine darinnen gegründete Gnade / ohne alle Verletzung seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit / seinen sonst rechtmäßigen Zorn gegen uns wiederum kan und will lassen fahren / hingegen / als ein nun durch Christum versöhnter/ gnädiger/liebreicher Gott/mit uns wohl zu frieden seyn/uns unsere Sünde vergeben und vergeben/uns mit besonderer väterlichen Liebe gewogen verbleiben/auch aufs neue zu seinen lieben Freunden/ zu seinen angenehmen Kindern/ja/gar zu seinen seligen Himmels-Erben/auff/und annehmen/falls und in so ferne wir nur solche durch Christum gestiftete Versöhnung/samt seiner darinnen alleine gegründeten väterlichen Liebe/Gnade und Barmherzigkeit / nach seiner gemachten allweisen Ordnung/und aus kräftiger Wirkung seines guten Geistes/vermittelst des Wortes und der heiligen Sacramenten / durch wahren lebendigen Glauben/zuversichtl. wurden ergreifen/und uns beharrlich zueignen zu bündiger Bestätigung/ zugleich auch zu noch etwas mehreren Erklärung/ oder Erleuterung / alles bißher angeführten dienen insonderheit nachfolgende drey vornemlich hieher gehörige Haupt-und Macht-Sprüche H. Schrift: Der eine/aus dem A. T. Jes. 53/5. 6. 7. 12. die zwey andern/ aus dem N. T. 2. Corinth. 5/18-21. und Galat. 3/6-9. als aus welchen/ wie auch aus noch vielmehr andern eben dergleichen/ herrlichen Sprüchen wir insbesondere das erkennen und wahrnehmen/ daß der Herr Christus/ als
unser

unser Mittler und Versöhner, zuvorhero den gerechten Gott/ durch eine vollkommene von ihm geleistete Bezahlung und Gnugthung/ an unserer Statt/ oder/ durch ein vollgültiges Löse-Geld/ und Dargebung seiner selbst zum Schuld- und Sühn-Opfer/ gänglich habe befriediget/ und auch nothwendig befriedigen müssen/ ehe dieser gerechte Gott seine / wegen der Sünde/ wider uns habende Feindschafft hat ablegen/ und uns/ in Christo/ durch den Glauben an ihn/ aufs neue zu seinen Freunden / Kindern und Erben/ annehmen können und wollen.

Solchemnach/ damit ich alles bisher mit mehreren angeführte schließl. aufs kürzeste annoch zusammen fasse/ ist Jesus Christus/ der Gerechte/ also die Versöhnung für unsere Sünde/ daß und weil an einem Theile/ er/ als unser Mittler und Versöhner/ alles dasjenige vollkommentlich gethan und gelitten hat/ was zur Befriedigung der göttlichen Gerechtigkeit/ und Hinwegnehmung des Feuer-brennenden Zornes Gottes/ an unserer Statt/ und um unsern willen/ zu thun und zu leyden war; am andern Theile aber auch der heilige und gerechte Gott die Thun und Leyden seines Sohnes/ des Versöhners und Mittlers der Menschen / zur Bezahlung und Löse-Geld vor uns/ also angenommen hat/ daß nunmehr / um solcher durch Christum vollendeten Versöhnung willen / uns Menschen die Sünden von Gott vergeben werden können/ und auch/ in der von ihm gemachten Ordnung der Buße/ und des Glaubens/ vergeben werden sollen/ ja/ denen warhafftig Bußfertigen und Gläubigen wirklich vergeben/ mithin die selbe gerecht/ heilig und selig/ und also / in der That/ wiederum Gottes Freunde/ werden. Dahin siehet insonderheit Daniel in seiner Weissagung von dem Messia/ und Heylande der Welt/ daß durch denselben/ und dessen Verdienst/ dem Ubertreten solle und werde gewehret/ und die Sünde zugesiegelt/ und die Missethat versöhnet / und die ewige Gerechtigkeit wieder gebracht werden/ cap. 9. 24. ingleichen Paulus/ wann er/ in seinem und aller Gläubigen Nahmen/ bezeuget: An Christo Jesu haben wir die Erlösung durch sein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünden/ nach dem Reichthum seiner Gnade/ Eph. 1/7. und anderswo: Wir rühmen uns Gottes/ (als eines mit uns versöhnten liebevollen/ gnädigen Vaters.) durch unsern Herrn Jesum Christum/ durch welchen wir nun die Versöhnung (nach und in aller ihrer Krafft und Frucht/ wirklich und thätig) empfangen haben. Röm. 5/11. Wohin auch das vor andern schöne Exempel Abrahams/ des Vaters aller Gläubigen/ gehöret/ wann von demselbigen gesagt wird: Abraham hat

hat Gott gegläubet/und ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet/und ist ein Freund Gottes geheißen. Jac. 2/23. Conf. Rom. 4/22/25.

Aus allem bisher vorgetragenen fälle man nun selbst ein Urtheil nach der Wahrheit/so wird man befinden, daß die durch Christum gestiftete Versöhnung, nach der ersten ihr beygelegten Eigenschaft/ allerdings eine ganz vollkommene Versöhnung sey, folglich darinne alle und jede bußfertige Sünder und Sünderinnen einen gar kräftigen Trost-Grund antreffen gegen und wider alle ihre Sünde; und diß um so viel desto mehr, wann wir das beyde/ bey den angeführten Worten Johannis/ noch übrige gar merckwürdige auch annoch etwas eigentlicher betrachten. Darunter

Das eine, daß der Apostel von Christo Jesu dem Gerechten/wohlbedächtig und weißlich in der gegenwärtigen Zeit sagt: Derselbe ist die Versöhnung; als womit er bezeuget und lehret die unauffhörliche und immerwährende allezeit gültige Kraft/ theils auch stete selige Zueignung/ der Versöhnung Christi: Christus/ der Sohn Gottes und Marien/ sey nicht alleine damahls die Versöhnung geworden und gewesen/ da er sich selbst/ am Stamme des Creuzes/ für uns/ und unsere Sünde/ hat geopfert/ und lassen schlachten und tödten/ sondern er sey es auch noch nach dem/ ja/ bleibe es allezeit und beständig / obwohl ohne neue Wiederholung des einmahl von ihm geleisteten Versöhn-Opfers/ indem dasselbige vor Gott/ zu dessen Aussöhnung/ allstets kräftig und gültig sey/ dergestalt/ als wann es erst den Augenblick/ da jemand sündiget/ für die Sünde wäre geopfert worden. Daher also ist Christus auch noch iezo/ da er zur Rechten seines Vaters sitzet/ unser Mittler und Versöhner bey demselben/ in soferne er ihm das von ihm geleistete vollgültige Sühn-Opfer seines Leibes und Blutes/ vor und in seinem Gerichte über uns Menschen/ zu unserer Aussöhnung/ und zugleich seligen Erlangung aller bedürffenden Gnade/ auff das nachdrücklichste darstellt und vorhält/ nach Hebr. 9/24. coll. c. 12/24. uns hingegen/ durch seinen Geist/ Wort und Diener/ nicht nur zu der wahren und wirklichen Versöhnung mit Gott beweglich ermahnet/ und kräftig reiset/ sondern auch die dazu nöthige Buße und Glauben in uns wircket/ nach 2. Corinth. 5/20. 21. ja/ denen an ihn warhafftig gläubigen/ von welchen Johannes/ in vorhabenden Worten/ am eigentligsten redet/ die Kraft und Frucht seiner gestifteten Versöhnung allstets und unauffhörlich laßt genießen/ nach denen schon angeführten herrlichen Worten aus Rom. 5/ 10. 11. coll. v. 12. wodurch dann ja/ allerdings ihr Trost wider die Sünde annoch viel kräftiger wird.

Das

Das andere allhie annoch anzumercken nöthige gehet dahin. Wann Johannes, in denen mehr angeführten Worten, saget: Christus ist die Versöhnung für unsere Sünde / so redet er am eigentligsten von sich / und allen damahligen und künftigen wahren Gläubigen / sowohl auch von allen ihren Sünden, die sie theils ehemahls, manche auch wohl vorsehtlich, hätten begangen, theils aus Schwachheit/Übereilung und Unwissenheit, annoch jeko an sich hätten, und thäten; bezeuget aber auch zugleich das bey Jesus Christus, der Gerechte, sey davor die Versöhnung, nicht nur in dem Verstande, daß der Herr Christus denen an ihn Gläubigen eben sowohl, als denen andern, dato noch Ungläubigen, durch sein Versöhnungsopfer/Gnade und Vergebung der Sünden bey Gott verdienstlich habe erworben, sondern auch, und zwar vornemlich also, daß sie, die an ihn, den Herrn Christum, mit Johanne, damahlige und künftige Gläubigen, theils bey ihrer ersten Bekehrung, die Vergebung aller ihrer Sünden, um Christi willen, von Gott haben erlanget, und also wirklich mit Gott sind ausgesöhnet, und dessen Freunde/Kinder und Erben, geworden, nach Apost. Gesch. 10/43. Joh. 1/12. und Röm. 8/17. theils bey ihrem nunmehrigen Gnaden- und Glaubens-Stande, das theuer Sühn-Opfer Christi tagl. und reichlich, zur Vergebung aller ihrer angebohrnen und noch anklebenden Sünden, fruchtbarl. und selig genießen, nach Joh. 1/7. Coloss. 1/14. Was demnach Paulus von Christo, dem Heylande, saget, er sey ein Heyland aller Menschen, (in Absicht auf die Erwerbung des Heyls vor alle und jede,) sonderlich aber der Gläubigen / (weil nur dieselbe das erworbene Heyl ihnen zuversichtlich zueignen, und dessen wirkcl. theilhaftig werden,) 1. Tim. 4/10. das können, müssen und wollen wir, nach unserer Materie, in gleichem Verstande und Abscheu, also appliciren; Jesus Christus, der Gerechte, ist ein Versöhner / oder die Versöhnung, aller Menschen, (in Absicht auf die vor alle und jede erworbene und gestiftete Versöhnung,) sonderlich aber der Gläubigen, (in Absicht auf die nur alleine von denen Gläubigen geschehene besondere Zueignung solcher allgemeinen Versöhnung.) Welches denn ja allerdings abermahls bey allen wahrhaftig Bußfertige, mithin auch Gläubigen, ihren Trost wider die Sünde billig annoch um ein merckliches vermehret. Siehe Rom. 8/33.34.

Doch genug von der ersten Eigenschaft der Versöhnung Christi, welche Johannes, in denen bisher erklärten Worten, vorgestellt hat als eine vollkommene Versöhnung; wir erwegen denn nunmehr auch die andere Eigenschaft, da er dieselbe uns zeigt und anpreiset

c. Als

2. Als eine allgemeine/das ist/als eine solche Versöhnung/ die so-ß. *Als eine all-
gemeine.*
wohl alle und jede Menschen/ als auch alle und jede dero selben Sün-
de/ warhaftig und eigentlich angehet. Davon lauten die noch übr-
igen Textes-Worte: Christus ist die Versöhnung für unsere Sünden/
(welche Worte/um des Verstandes willen/ hier nochmahls müssen wie-
derhohlet werden) nicht alleine aber für die unsere/ sondern auch
für der ganzen Welt. Die ganze Welt/ welche/und deren Sün-
de/ Johannes allhier von denen Gläubigen/ und ihrer Sünde/ unter-
scheidet/ ja/ fast etnander entgegen sezet/ heisset/ sowohl sonderlich an
diesem Orte / als auch sonst in viel mehr anderen Stellen heiliger
Schrift/ unstreitig das gesamte sündliche menschliche Geschlecht / oder
alle Menschen in der Welt/ nur ausgenommen die von dem Apostel zuvor
angeführten und gemeynten Gläubigen / insonderheit aber den rohen/
sicheren Hauffen der annoch unwiedergebohrnen / ungläubigen / gottlo-
sen und heuchlerischen Welt-Menschen/ als welche/ in heiliger Schrift/
denen Gläubigen und Frommen zum öftern/und das am eigentlichsten/
unter dem Nahmen der Welt/ pflegen entgegen gesezet zu werden; in
deren Absicht auch zu förderst unser Apostel saget: Die ganze Welt lie-
get im Argen. 1. Epist. 5/19. Hierbey conferire man sonderl. nachfolgende
Sprüche. 1. Joh. 3/1. 13. c. 4/ 14. Joh. 15/ 18. 19. in gleichen cap. 1/ 29. c. 3/
16. 17. c. 6/ 33. 51. c. 12/ 47. c. 14/ 17. 2. Cor. 5/ 19. so wird man befinden/
daß das Wort Welt/ welches in allen angeführten Orten gebraucht wird/
nicht etwan nur alle Gläubige und Auserwehlte/ die hin und wieder
zerstreuet sind in der Welt/ angehe/ wie die Reformirten wollen/ und solch
Wort dahin mißdeuten/ sondern vielmehr/ entweder alle Menschen in der
Welt/ oder auch theils den ganzen Hauffen der gottlosen und heuchle-
rischen Welt-Kinder. Nun für dieser ganzen Welt Sünde/ das ist/
für alle und jede Sünden aller/ auch der gottlosesten/ Menschen in der
Welt/ die jemahls/ vom Anfange der Welt/ gelebet haben/ annoch ietzt
in der ganzen Welt leben/ und auch noch künftigt / biß ans Ende der
Welt/ darinnen leben werden/ so gar auch nicht einmahl die sonst so ge-
nannte unvergebliche Sünde in den H. Geist ausgenommen/ ist Je-
sus Christus/ der Gerechte/ die Versöhnung. Das ist: Er hat mit
seinem allgemeinen Verdienste/ Gehorsam/ Leyden und Sterben/ vor
alle Sünden aller Menschen völlig gebüßet/ bezahlet und gnug gethan/
mithin/ durch solche vollkommene Gnugthuung/ den beleidigten und er-
zürnten Gott versöhnet/ oder dessen Gnade / Liebe und Freundschaft/
ohne

ohne Unterschied und Ausnahme, allen insgesamt wiederum erworben, dergestalt, daß wann alle Menschen insgesamt diese durch Christum gestiftete allgemeine Versöhnung, in wahrer Buße und Glauben, wirklich also annahmen, wie sie alle mit einander, theils nach Gottes allgemeynen ernstern Gnaden-Willen und Befehl solten, theils auch durch seine verordnete allgemeine Gnaden-Mittel, und aus deren Wirkung, könten, wohin sonderlich nachfolgende Zeugnisse aus H. Schrift hören. 1. Tim. 2/4. Gott will ic. 2. Petr. 3/9. Gott will nicht, daß jemand ic. Marc. 16/15. 16. Gehet hin in alle Welt ic. und Apost. Gesch. 17/30. 31. so würden sie auch wiederum wirklich alle insgesamt Gottes Freunde, und von allen ihren Sünden, nach Schuld und Straffe, gänzlich frey, quit und loß. Denn es ist das Wohlgefallen (Gottes) gewesen, daß in ihm (dem Herrn Christo) alle Fülle wohnen solte, und alles durch ihn versöhnet wurde zu ihm selbst, es sey auf Erden, oder im Himmel, u. s. w. Coloss. 1/19/22. Gott hat uns mit ihm selber versöhnet durch Jesum Christum, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget. Denn Gott war in Christo, und versöhnet die Welt mit ihm selber, ic. 2. Cor. 5/18/21. (Von welchem letzteren Spruche das nöthigste in der Zuschrift angemercket ist.) Gleichwie nemlich und so warhafftig alle und jede Menschen, keinen einigen ausgenommen, durch die Sünde, sind Gottes Feinde geworden, so niemand, mit Grunde, leugnen kan und wird: Also, und eben so warhafftig, sind auch alle und jede Menschen, keinen einigen ausgenommen, durch Christum, den allgemeinen Mittler und Erlöser, mit Gott wiederum ausgesöhnet, und von neuen zu dessen Freunden gemacht worden, indem der allgnädige Gott, und höchste Herr Himmels und der Erden, in und bey seiner Ausöhnung mit denen wider ihn rebellischen Menschen, es nicht gemacht hat, wie es offtermahlen grosse Herren auf Erden zu machen pflegen, in soferne sie, wann sie sich mit ihren rebellisch gewordenen Unterthanen, durch gewisse Unterhändler, wiederum lassen aussöhnen, gemeiniglich die vornemsten Redelsführer des Aufruhrs von solcher Versöhnung ausschliessen, und zu gerechter Bestraffung ziehen, daß etwan Gott auch also hätte gehandelt; ach nein, im geringsten nicht, vielmehr: Welche, und so viele, in und mit Adam, bey und durch den ersten Sünden-Fall, sind Straff- und Verdammniß-würdige Rebellen wider Gott geworden, eben dieselbe, und so viele, das ist, alle und jede, hat er auch, in Christo, und durch Christum, wieder begnadiget, und will sie gerne in seine vorige Gnade, Liebe und Freundschaft, auff, und annehmen; wie

Pau

Paulus dieses ganz klar und deutlich lehret Rom. 5/ 18. 19. Wie durch eines Sünde ic. Mehrerer anderer noch hieher gehörigen Sprüche vorjeto nicht zu gedencken; v.g. daß Gott unser aller/ die wir alle in der Irre giengen/ Sünde auf Christum geworffen/ Jes. 53/ 7. daß Christus für alle gestorben/ und von Gottes Gnaden für alle den Tod geschmecket/ 2. Cor. 5/ 14. 15. coll. Hebr. 2/ 9. ja/ daß er auch die habe erkauffet/ die ihn doch verleugnen/ und über sich selbst ein schnell Verdamniß führen/ nach 2. Petr. 2/ 1. u. f. w. Solchemnach mögen alle diejenigen Lehrer unter den Reformirten wohl zusehen/ wie sie es vor Gott wollen verantworten/ die/ um ihres Irrthums willen/ als wäre Christus nur alleine die Versöhnung vor die Sünden der Auserwählten/ wider den Sonnenklaren allgemeinen Ausspruch Johannis im Texte: Er/ Christus/ ist die Versöhnung für der ganzen Welt Sünde/ so mancherley/ obwohl allerseits ungegründete/ Verdrehungen/ Verkehrungen und Ausflüchte/ machen/ die man insonderheit in des sel. D. Pfeiffers Anti-Calvinismo, cap. VI. p. 173--176. ordentlich angeführet/ aber auch zugleich bündig widerleget/antrifft/ und allda/ zu mehrerer Stärkung in dieser grossen Evangelischen Wahrheit/ nützlich können nachgelesen werden.

Immittelft ist an dieser jetzt erklärten und erwiesenen andern Eigenschaft der Versöhnung Christi/ da und soferne dieselbe so allgemein ist/ daß sie alle Menschen/ und alle Sünden aller Menschen/ an sich gehet/ zu Erlangung und Erhaltung des wahren seligmachenden Glaubens/ ingleichen des vollgültigen kräftigen Trostes gegen und wider alle Sünden/ ein gar sehr vieles und grosses/ ja/ ich möchte und muß fast sagen/ alles/ gelegen. Denn soll ein Sünder/ verstehe insonderheit ein bußfertiger geängsteter Sünder/ zum Glauben an Christum gebracht werden/ und mithin einen wahren gültigen Trost gegen seine Sünden/ und deren Anklage/ Verurtheilung und Verdammung/ in seinem Herzen erlangen/ so muß er/ ordentlicher Weise/ dis als feste zum Grunde voraus setzen/ daß Christi Versöhnung allgemein sey/ oder/ daß sein Verdienst alle Menschen/ und alle ihre Sünde/ angehe/ folglich/ vermöge desselben/ in und aus Krafft des H. Geistes/ der Glaube an Christum auch in ihm könne/ solle und werde gewircket/ und er also zugleich ferner wider alle seine Sünden kräftig getröstet werden/ allermassen er ja/ ein jedweder dergleichen Sünder/ hieraus/ vor seine Person/ ganz sicherlich schliessen kan und soll: Ist Christus die Versöhnung für der